

Stellungnahme der Fachstelle für Suchtprävention zu Aktivitäten von Scientology an Berliner Schulen

Scientology benutzt unter anderem das Thema Sucht und Drogen für ihre Öffentlichkeitsarbeit, ihre Eigenwerbung. Ein Beispiel ist die Kampagne "Sag NEIN zu Drogen - Sag JA zum Leben". Einziges Ziel dieser Kampagne ist es, neue Mitglieder anzuwerben. Das Thema Suchtprävention wird von Scientology instrumentalisiert.

Mit massivem Einsatz von Broschüren versucht Scientology an den Schulen Fuß zu fassen. So verteilt Scientology zu unterschiedlichen Substanzen (z.B. Heroin, Cannabis, Kokain usw.) Hefte an Schulen. Die Hefte setzen auf Abschreckung mit bedrohlichen Bildern (z.B. Produktionsdesign Mystery Thriller, Totenkopf). Das Layout der Kampagne „Sag Nein zu Drogen“ von Scientology ist verwechselnd ähnlich der Kampagne „Keine Macht den Drogen“ des Deutschen Fußballbundes.

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin rät von dem Einsatz der Broschüren in der Arbeit mit Jugendlichen entschieden ab.

- Die Broschüren bieten nur isolierte Informationsvermittlung und vordergründige Abschreckung zu spezifischen Substanzen.

- Die Broschüren leiten nicht zur Selbstreflexion an, sondern dienen ausschließlich einer Verknüpfung mit der Ideologie von Scientology.
- Die Informationen von Scientology widersprechen heutigem Kenntnisstand und sind nicht geeignet, Jugendliche vom Drogenkonsum abzuhalten.
- Die Broschüren sind nicht alters- und zielgruppengerecht. Eine Broschüre zum Thema Heroin an Schüler/innen der 5. oder 6. Klasse zu verteilen, ist unangemessen und widerspricht allen Standards.
- Das einzige weiterführende Hilfe- und Informationsangebot, das in den Broschüren benannt wird, ist der Kontakt zu Scientology.

Seit den 80er Jahren gilt es als erwiesen, dass Abschreckung keine wirksame Maßnahme zur Prävention des Substanzmissbrauchs darstellt. Die Botschaften der Abschreckung verpuffen und halten nicht vom Drogenkonsum ab.

Die aktuelle Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung empfiehlt hingegen die Umsetzung interaktiver Programme, die auf dem Modell des sozialen Einflusses oder der Förderung von Lebenskompetenz aufbauen.